Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.





Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 212. Donnerstag, den 8. Mai. 1856.

Deutschland.

§§ **Berlin**, 7. Mai. Als letztes Schriftstück in der Reihe der Drucksachen des Abgeordnetenhauses ist heute endlich der lang ersehnte Bericht der Kommission zur Prüfung des Antrages der Abgeordneten von Berg und Genossen in Betreff des Abgeordneten Seiffarth und seine Beziehungen zu dem Potsdamer Depeschen-Diebstahl erschienen. Der Bericht hält sich innerhalb derselben Grenzen der Diskretion, welche die Debatte in der Kommission sich gezogen hat, und ist kaum irgend etwas Mittheilenswerthes in demselben enthalten. Der Justiz-Minister vertrat die Regierung in der Kommission und gab eine Erklärung ab, welche sich darauf beschränkte, die Zulässigkeit des Antrages aus formellen Gründen zu bestreiten. Diesen Gründen — der Kommissionsbericht bezeichnet sie als „durchschlagende" — trat die Kommission bei, indem sie zur Tagesordnung überzugehen empfahl. Der Kern der Angelegenheit ist, wie Sie aus dem Schriftstücke, das ich ohne weitere Reflexionen hier folgen lasse, erfahren werden, in dem Bericht vollkommen unberührt geblieben. (Wir müssen leider wegen Mangels an Raum den Bericht, den unser geehrte Korrespondent hier folgen läßt, für unser nächstes Blatt aufsparen. D. Red.)

In der äußeren Anordnung ist die Art, wie sich die Kommission als „XXII. Kommission" bezeichnet, im Abgeordnetenhause neu, während dieser Gebrauch bei dem Herrenhause stehend eingeführt war. Möglich, daß der Berichterstatter Herr Herzberg, derselbe, welcher einmal so scharf dem Grafen Pfeil (Neurode) gegenübertrat, indem er erklärte: nicht weil, sondern obgleich Graf Pfeil für die Regierung stimme, thue er dies auch ꝛc., möglich, daß dieser Berichterstatter in seinem wiederholt hervorgetretenen Streben nach Originalität auch hierin originell sein wollte. Die Kommission empfiehlt den Uebergang zur Tagesordnung — das Land ist über diese unerquickliche Angelegenheit längst zur Tagesordnung übergegangen und erwartet, daß die Schuldigen die verdiente Strafe treffen werde. Daß man allgemein dabei an einen bekannten Spruch denkt, in welchem das Verbum „abthun" das Prädikat bildet, kann man zuletzt Keinem verdenken — „Gedanken sind bekanntlich zollfrei!" sapienti sat.

Dem Gefolge, welches Se. k. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm nach London begleitet, wird sich auch der General Roth v. Schreckenstein anschließen.

Der General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, General von Neumann, welcher bekanntlich einen Bruch des Schlüsselbeins durch einen Sturz mit dem Pferde erlitten, ist jetzt gänzlich wieder hergestellt und wird demnächst seinen Berufsgeschäften wiedergegeben sein. Dagegen ist der Kabinetsrath Niebuhr noch immer denselben durch sein Nervenleiden entzogen und es ist fraglich, ob derselbe überhaupt wieder in seine frühere Thätigkeit wird eintreten können.

Dem Journal „Le Nord" wird von hier geschrieben, daß der kaiserlich russische Gesandte am königl. Hofe, Baron von Budberg, zum Geheimen Rathe ernannt worden sei.

Unter dem Vorsitz des Landraths Maercker aus Calau und des Landraths Grafen zu Solms aus Luckau trat, wie die N. Pr. Ztg. meldet, heut im Mäderschen Lokale eine Gesellschaft zusammen, welche ein Komité bildete, das sich zur Aufgabe gestellt hat, Berlin mit Wien durch eine Eisenbahn auf direktem Wege, und zwar über Luckau, Cottbus, Görlitz, Hirschberg, Waldenburg, Glatz, Wildenschwerdt und demnächstigen Anschluß an die Prag-Wiener Bahn zu verbinden.

Oesterreich.

Wien, 4. Mai. Der Bruder des Kaisers, Erzherzog Ferdinand Maximilian, wird sich in kürzester Zeit nach Paris begeben, um dem Kaiser Napoleon einen Besuch abzustatten, welcher schon im Laufe des vergangenen Jahres beschlossen war, damals aber wegen gewisser Etiquetthindernisse, welche die Anwesenheit der Königin Victoria, hauptsächlich jedoch ihres Gemahls, des Prinzen Albert, hervorrief, unterbleiben mußte. Man spricht auch in hohen Kreisen mehr als je von der Zusammenkunft, welche Se. Apostolische Majestät mit dem Kaiser der Franzosen haben werde, sobald die Umstände und Staatsgeschäfte es unserm Kaiser erlauben, seine Staaten zu verlassen.

Belgien.

Brüssel, 6. Mai. Die Independance Belge theilt einen Kabinetsbefehl des Königs Leopold mit, durch welchen derselbe, „um einen glänzenden Beweis der Gefühle lebhafter Freundschaft für Seinen Bruder Se. Maj. Alexander II. Kaiser aller Reussen zu geben", den Kaiser Alexander zum Großcordon des Leopoldordens ernennt. Derselbe Orden wird dem Grafen Nesselrode, dem Grafen Orloff und dem russischen Kriegsminister Fürsten Dolgorukow „als öffentliches Zeugniß der Achtung und des hohen Wohlwollens" des Königs Leopold verliehen.

Der Fürst Heinrich von Ligne ist als außerordentlicher Gesandter in einer Spezialmission an den russischen Hof abgesandt worden.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Der „Köln. Z." wird von hier geschrieben: Der König der Belgier fühlt sich sehr unangenehm berührt durch die Ausfälle im Kongresse gegen die freie Presse seines Landes, und er versuchte seinerseits, dem Ungewitter, womit man ihn bedrohte, zuvor zu kommen. Er hat über diesen Gegenstand mit seinen Ministern Rücksprache genommen. Die Minister haben ihm jedoch erklärt, daß sie sämmtlich bereit seien, eher ihre Entlassung einzureichen, als an das Preßgesetz ihres Landes zu rühren. Da die Frage nur auf dem Wege der Unterhaltung berührt wurde, so hatte weder der Antrag des Königs, noch die Erklärung der Minister weitere Folgen. Gegen die spanische Regierung herrscht in den hiesigen Regierungskreisen fortwährend Unzufriedenheit — man spricht von den Ministern in nicht sehr schmeichelhaften Ausdrücken, und Sartorius, dem in diesem Augenblicke in Madrid der Prozeß gemacht wird, ist in den Tuilerieen mit großer Auszeichnung empfangen. Der Herzog und die Herzogin von Alba sind nach Spanien zurückgereist. — Sie wissen, daß von neuen Adels-Verleihungen die Rede ist. Man sagt mir, Pelissier soll zum Herzoge von Sebastopol, Bosquet zum Herzoge von Malakoff ernannt werden. Morny, Fould und Persigny sind die Civilpersonen, deren Erhebung zu Herzogen als gewiß bezeichnet wird. In Folge der Unpäßlichkeit der Kaiserin glaubt man eine Vertagung der Tauf-Feierlichkeit. Dieselbe soll nicht im Monate Juni, sondern im Monate August stattfinden. Als Tauf-Pathin wird nicht die Königin-Mutter, sondern die gegenwärtige Königin von Schweden, eine Schwester des Herzogs von Leuchtenberg, nach Paris kommen. Die Großherzogin Stephanie von Baden wird an Stelle der Königin-Mutter von Schweden der Tauf-Feierlichkeit beiwohnen. — Heute ist der Geburtstag der Kaiserin. Dieselbe hat das 30ste Jahr zurückgelegt.

Die Patrie giebt heute Auszüge aus der Broschüre: „Le traité de Paris." Dieselbe bringt wenig Neues. Ich entnehme denselben Folgendes: „Einer der Vortheile der vier Garantie-Punkte war, daß man sie erweitern und beschränken konnte. Die fruchtlosen Unterhandlungen von 1855 hatten dies hinreichend bewiesen, und indem man sie nochmals als Basis annahm, mußte man sie in einem den gehabten Erfolgen entsprechenden Sinne erweitern. Die Ideen der französischen Regierung in dieser Beziehung waren sehr bestimmt, selbst vor dem Falle von Sebastopol. Der Graf Walewski hatte bei seiner Uebernahme des Ministeriums des Aeußern dem Wiener Hofe sofort die Ansichten seines Hofes in Betreff dieser Frage mitgetheilt..... Das Pariser Kabinet wollte den Prinzipien treu bleiben, welche, die Basis des Vertrages vom 2. Dezember bildend, die natürlichen Bande der Mächte waren, die ihn unterzeichnet. Es dachte nicht im Geringsten daran, dieses Band zu schwächen, aber es hielt zugleich darauf, sich die Vortheile der militärischen Ereignisse zu reserviren und seine Forderungen im Maße seiner Opfer auszudehnen. Es fand das Londoner Kabinet in den nämlichen Dispositionen, und nach einer Verständigung erklärten die beiden Westmächte in Wien, daß sie die vier Garantieen als das Minimum des zukünftigen Friedens betrachteten..... Was eine Weigerung Seitens Rußlands, die österreichischen Bedingungen anzunehmen, anbelangt hätte, so würde man Oesterreich für den Kampf gewonnen haben, daß, wenn auch nicht sofort, doch augenscheinlich binnen Kurzem durch die Gewalt der Dinge zur Ergreifung der Waffen hätte hingeführt werden müssen....." Die Broschüre findet aus diesen Gründen ein Eingehen auf die österreichischen Propositionen vollkommen gerechtfertigt. Sie werden Sich jedoch erinnern, daß s. Z. ganz andere Gründe angegeben wurden, die trotz der Opposition der englischen Staatsmänner das Pariser Kabinet bestimmten, die österr. Propositionen unter allen Umständen anzunehmen. Dem Auftreten der russ. Bevollmächtigten in Paris widmet man auch einige Worte, die ich noch anführe, da sie nicht ohne Bedeutung sind: Als man das geschickte Auftreten sah, das die russ. Bevollmächtigten Frankreich gegenüber bei ihrer Ankunft in Paris annahmen, und indem man sich erinnerte, daß England, obgleich zur Unterhandlung seine Zustimmung gebend, doch die Fortdauer des Krieges vorgezogen hätte, fragten sich Einige, ob in dieser Lage kein Grund zur Schwächung der Allianz zu suchen sei; die Weisheit der französischen Regierung hat jedoch jede Furcht in dieser Beziehung zu beseitigen gewußt . . . . Wenn wir recht unterrichtet sind, so geht die Initiative des Planes für das Auftreten (bei den Unterhandlungen) von Frankreich aus. So weit die Auszüge der Broschüre, auf die sich jedenfalls Vieles erwidern läßt. — Heute fand das Leichenbegängniß A. Adam's statt. Die ganze literarische und Künstler-Welt hat demselben das letzte Geleite gegeben. Er wurde auf dem Kirchhofe Montmartre beigesetzt. Sieben Reden wurden an dessen Grabe gehalten. Fast zu gleicher Zeit wurde Victor Morpurgo zur Erde bestattet. Eine weniger zahlreiche Versammlung erwies diesem Verstorbenen die letzte Ehre. Unter den Leidtragenden bemerkte man viele Männer von Bedeutung. Die türkische Gesandtschaft war durch ihre Attachés vertreten.

Aus Paris wird der N. Pr. Z. mitgetheilt, daß man dort mit großer Mühe über eine Etikettenfrage hinweggekommen ist, welche in den Kreisen der vornehmen Welt seit einiger Zeit ziemlich lebhaft verhandelt wurde. Die Mitglieder der Konferenzen, welche zugleich Gesandte in Paris sind, sollten nämlich mit Orden dekorirt werden, d. h. der Ehrenlegion, da erklärte der königlich preußische Gesandte Graf Hatzfeld, der bis jetzt noch keinen französischen Orden hat, er werde keinen anderen Grad der Ehrenlegion annehmen, als den höchsten. Allen Bevollmächtigten en second war nämlich der zweite Grad, der des Groß-Offiziers, bestimmt. Louis Napoleon hat nun eine Auskunft gefunden, und keinem der Gesandten einen Orden verliehen, sondern Jedem derselben eine kostbare Tabatière zum Andenken überreichen lassen. Baron Brunnow und der türkische Gesandte verdanken es lediglich dem Grafen Hatzfeld, daß sie nicht Groß-Offiziere der Ehrenlegion geworden. Baron Hübner und Marquis Villamarina hatten schon früher das Groß-Offizierkreuz.

Italien.

Turin, 3. Mai. An der Stelle Cibrarios hat Graf Cavour die Portefeuilles des Aeußern und der Finanzen interimistisch übernommen. Dem halboffiziellen Risorgimento zufolge würde Lamarmora wieder das Portefeuille des Krieges, Durando das des Aeußern erhalten. Gesetzentwürfe bezüglich der Fixirung des Zinsfußes sollen ehestens der Abgeordnetenkammer unterbreitet werden; hiernach würde es sich darum handeln, die gesetzlichen Interessen nicht auf sechs oder sieben Prozent zu beschränken, sondern es sollen dieselben eventuell auch das Doppelte betragen dürfen.

Großbritannien.

London, 5. Mai. Sowohl im Ober- wie im Unterhause kommt heute die Friedens-Adresse zur Debatte. Um das Parlament in die richtige Stimmung zu versetzen, bringt die Times zwei den Friedens-Vertrag verherrlichende Artikel.

Ueber die Stellung des Ministeriums zur Opposition schreibt der Manchester Guardian, an das Ergebniß der Kars-Debatte anknüpfend: „Wir können uns einen Begriff davon machen, wie sehr die Ansprüche Lord Palmerston's auf den Beifall seiner Landsleute am Schlusse eines großen Krieges anerkannt sind, wenn wir sehen, daß sich gerade in Bezug auf den Punkt, welchen sich seine Gegner als eine Handhabe zum Tadel auserlesen hatten, weil er ein vereinzeltes Beispiel russischen Triumphes gewährte, die öffentliche Meinung im Parlamente so zu seinen Gunsten aussprach, wie das am dritten Abend der Debatte über den Fall von Kars geschah. Jedermann, der auch nur eine oberflächliche Kenntniß von den Vorgängen im Hause der Gemeinen hat, weiß, daß eine Abstimmung von 303 gegen 176 Stimmen nur sehr selten vorkommt. Blos manchmal, wenn sich die Parteien bei wichtigen Gelegenheiten mit einander messen, kann ein so großer Theil der ganzen Versammlung zusammengebracht werden, und wenn das vorkommt, so verräth in der Regel die Erscheinung, daß sich beide Parteien beinahe das Gleichgewicht halten. Den eigenthümlichen Stand der Ansichten, welcher ein so seltenes Phänomen veranlaßt hat und solche überwältigende Majoritäten, wie die vom vorigen Donnerstag, sind kaum denkbar. Das Ergebniß in dem vorliegenden Falle kann nur der weitverbreiteten und ohne fremdes Zuthun entstandenen Ueberzeugung von den Verdiensten zugeschrieben werden, welche die Regierung sich durch die Führung des Krieges im Allgemeinen erworben hat, und von der schreienden Ungerechtigkeit, auf einen einzelnen Unfall ein allgemeines Verdammungs Urtheil zu gründen. Es ist ein Tribut, welcher dem vertrauensvollen Muthe gezollt wird, mit dem Lord Palmerston und der Earl von Clarendon, als alle ihre Kollegen von gleichem Range unschlüssig bei Seite standen oder sich erschrocken zurückzogen, die Führung des Krieges in die Hand nahmen, die Waffen, welche in unseren Händen zerschellt zu sein schienen, ergriffen und dieselben mit so viel Geschicklichkeit und Ausdauer schwangen, daß unser Ruf wieder hergestellt und unsere militairische Tüchtigkeit auf eine Höhe gehoben worden ist, die sie nie zuvor erreicht hatte, während ein ehrenvoller und genügender Friede die Feindseligkeiten schon nach wenigen Monaten gekrönt hat. Solche Dienste vergessen die Vertreter des Landes nicht, und was für eine Veränderung auch ihre Anhänglichkeit an Lord Palmerston jetzt, wo das Werk, für welches er so vorzüglich geeignet war, vollendet ist, erleiden mag, sie werden nicht dulden, daß er unter der Last eines Vorwurfs, welcher den Glanz von Thaten, wie sie nur selten ein Staatsmann vollbracht hat, ungerecht verdunkeln würde, ins Privatleben zurücksinkt. Ueber die Frage selbst und über den Ausfall der Abstimmung war jeder verständige Mann mit sich einig, ehe noch die sich lang hinschleppend Debatte zur Hälfte vorüber war. Als Probe toryistischer Taktik war dieses große Sturmlaufen ein ergötzliches Schauspiel von Schwäche des Urtheils und Armuth der Erfindung, und Lord Palmerston beutete seinen redlich verdienten Triumph keineswegs zu sehr aus, indem er den geschlagenen Derbyiten sagte, sie hätten der Welt von Neuem Ursache zu der Ansicht gegeben, daß es gut für England wäre, wenn sie so lange wie möglich auf ihrem gegenwärtigen Platze blieben."

London, 6. Mai. Im Oberhause proponirte Lord Ellesmere und unterstützte Lord Glenelg in der Sitzung dieser Nacht die Beglückwünschungsadresse bei Gelegenheit des Friedens. Der Graf von Malmesbury und Lord Derby kritisirten das Verfahren des Gouvernements in der Kars-Angelegenheit und die dem russischen Kaiser gelassene Freiheit, die Festungen an der Ostküste des schwarzen Meeres wiederaufzubauen. Lord Derby hob namentlich hervor, daß der Friede nur ein Waffenstillstand wäre und einen neuen Krieg in Aussicht stellte. Lord Clarendon vertheidigte den Friedens-Vertrag; er überhäufte den Kaiser Napoleon mit Lobeserhebungen und pries die Aufrichtigkeit des Kaisers Alexander bei den Unterhandlungen. Die Adresse wurde darauf votirt. (Tel. Dep.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 1. Mai. Das Manifest Sr. Majestät des Kaisers, welches den Reichsunterthanen die im Monat August bevorstehende Krönung anzeigt, ist heute von dem „Invaliden" veröffentlicht worden und lautet:

„Wir Alexander der Zweite, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, König von Polen u. s. w. u. s. w. thun hiermit kund: Inmitten der schweren Prüfungen für uns und unser Vaterland den von den Vätern ererbten Thron Rußlands und die mit ihm unzertrennlichen Throne des Königreichs Polen und des Großfürstenthums Finnland besteigend, hatten wir in unserem Herzem beschlossen, unsere Krönung so lange aufzuschieben, bis der die Grenzen unsres Reiches erschütternde Waffendonner beschwichtigt worden wäre, und das Blut unserer ruhmvollen, christlichen Krieger, die durch Thaten des ungewöhnlichen Muthes und der Selbstverläugnung sich ausgezeichnet haben, zu fließen aufgehört hätte. Jetzt, wo der wohlthätige Frieden Rußland seine frühere Ruhe wieder giebt, gedenken wir, dem Beispiele unserer Ahnen, der frommen Kaiser gemäß, uns krönen zu lassen und die bräuchliche Salbung zu empfangen, indem wir dieser heiligen Handlung auch unsre geliebteste Gemahlin, die Kaiserin Maria Alexandrowna, wollen theilhaftig werden lassen. Indem wir also von dieser unserer Absicht, die mit Gottes Hülfe im Monat August d. J. in der ersten Hauptstadt Moskau vollführt werden soll, unsere treuen Unterthanen in Kenntniß setzen, laden wir sie zugleich ein, ihre Gebete mit den unsrigen zu vereinigen, damit auf uns und unsere Regierung der Segen Gottes herniederfließen möge; damit Gott uns helfe, bei der Aufsetzung der kaiserl. Krone uns das Gelübde, einzig für das Wohl der uns untergebenen Völker zu leben, aufzuerlegen; und möge der Allerhöchste durch die Herniedersendung seines heiligen Geistes alle unsere Gedanken und Handlungen erleuchten. Alexander.

Petersburg, 29. April 1856.

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, 27. April. Die Regierung hat bereits für die Kommissäre der Großmächte, welche mit Nächstem hier wegen der Reorganisation der Fürstenthümer eintreffen werden, einige Paläste herrichten lassen und wurden für das Ameublement der zur Unterkunft dieser Herren bestimmten Gemächer 7000 k. k. Dukaten angewiesen. Der französische Kommissar wird im Hotel des Prinzen Konstantin Ghika logiren.

Seit dem 13. d. M., bis zu welchem Tage 23 Kirchen hier ausgeraubt worden, sind in einer Nacht auch noch die evangelische und die kalvinische und vor einigen Tagen weiter eine walachische Kirche ausgeraubt worden. In der kalvinischen Kirche, welche sehr arm ist, fanden die Diebe nur 2 silberne Leuchter, die sie auch mitnahmen.

Türkei.

Aus Marseille, 5. Mai, wird die Ankunft des Meandre mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. April telegraphirt. Contre-Admiral Pelion war an Bord des Napoleon mit mehreren Schiffen, auf welchen sich Zuaven-Korps befanden, angekommen. Die Presse d'Orient veröffentlicht die Reihenfolge, in der die Räumung von Marschall Pelissier, ihrer Behauptung nach wenigstens, angeordnet wurde. Diese Reihenfolge würde danach folgende sein: 1) die Zuaven, welche nach Afrika gehen; 2) das 2. Korps, das des Marschalls Bosquet, bestehend aus den Divisionen Vinoy, Camou, Espinasse, Lamotte-Rouge; 3) das 1. Korps, das des Generals Salles, bestehend aus den Divisionen d'Autemarre, Levaillant, Paté und Bonort; 4) das 3. Korps, das des Generals Mac Mahon, bestehend aus den Divisionen Herbillon, Aurelles, Chasseloup-Laubat; die Reiterei wird nach und nach folgen; 5) die Truppen der Brigade Sol, welche in Kamiesch stehen, und 6) die Truppen der Brigade Bousquet, welche in Konstantinopel stehen. — In Mekka ist wieder ein Aufstand ausgebrochen. Der Scheriff der Stadt, welcher vom Sultan abberufen wurde, verweigert den Gehorsam und will seinen Posten nicht verlassen, indem er behauptet, der Sultan sei dem Glauben des Propheten untreu geworden. 50,000 Araber unterstützen mit bewaffneter Hand den Widerstand des Scheriffs und verwehren dem Vernehmen nach den Pilgern den Eintritt in die heilige Stadt, indem sie behaupten, das ottomanische Reich sei durch Annahme der neuen Reformen beschmutzt worden. Das Journal de Constantinople erwähnt der Unruhen in Nablus nicht, kündigt aber energische Maßregeln gegen alle Aufrührer an. — Die Tscherkessen-Deputation ist im Geleite von 200 Bergbewohnern in Konstantinopel angekommen.

Provinzielles.

♃ **Wolgast**, 6. Mai. Die Friedensfeier wurde auch in unserer Stadt am vergangenen Sonntag festlich begangen. In der St. Petrikirche wurde der Ambrosianische Lobgesang unter Posaunen- und Paukenbegleitung von der gesammten Gemeine gesungen, und hielt Herr Superintendent Wiesener die höchst erbauliche Festrede mit Zugrundelegung der Textesworte aus dem 147. Psalm: „Preise, Jerusalem, den Herrn, lobe Zion, deinen Gott. Denn er macht fest die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder darinnen. Er schafft deinen Grenzen Frieden, und sättigt mit dem besten Weizen." — Am Sonntag Abend hatte sich eine Gesellschaft von 28 Personen zum Zweck der Friedensfeier im Danzig'schen Hotel zu einem solennen Souper vereinigt, bei welchem Herr Steuerrath Meyer in ansprechender Rede darauf hinwies, wie Preußens Volk namentlich der Weisheit Sr. Majestät des Königs es zu verdanken habe, daß inmitten der von allen Seiten drohenden Stürme Preußens Bewohnern es vergönnt gewesen sei, unter dem schirmenden Dache des Friedens zu wohnen; daß diese weise Politik nicht allein unserm Lande den Frieden bewahrt, sondern auch dazu beigetragen habe, denselben dem kriegführenden Europa wiederzugeben. Nachdem Herr Steuerrath Meyer hieran anknüpfend ein Lebehoch Sr. Majestät dem Könige ausgebracht, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, erwähnte derselbe noch, wie wir nächst Sr. Majestät der Thatkraft Seines Ministerpräsidenten die Erhaltung und Befestigung des Friedens zu danken hätten, und brachte auch diesem ein enthusiastisch von der Gesellschaft aufgenommenes Hoch. Die freudigste Stimmung belebte die Versammelten, welche sich erst gegen ein Uhr trennten. — Zum Besten der Verschönerung unserer Peene-Anlagen hat ein Verein hiesiger Frauen eine Lotterie veranstaltet, und sind für dieselbe die verschiedenartigsten Gewinne von den Damen selbst gefertigt. Die Loose erfreuen sich eines reichlichen Absatzes. — Die Zahl der die hiesige Stadtschule besuchenden Kinder hat sich in den letzten Jahren so bedeutend vermehrt, daß außer der bereits im vorigen Jahre errichteten Tertia nunmehr auch noch eine Quarta wird errichtet werden müssen, und soll deren Einrichtung, wie es heißt, bereits zu Johannis vor sich gehen.

Stettiner Nachrichten.

** Folgender Aufsatz ist uns zugegangen: Bekanntlich hat die Stettiner Stromversicherungs-Gesellschaft in der im März d. J. stattgefundenen General-Versammlung den Beschluß gefaßt, ihr Aktienkapital zu verdoppeln, event. zu verdreifachen, zu dem Zwecke, ihre Thätigkeit auch auf die Seeversicherungs-Branche auszudehnen. Obgleich die Idee dazu nicht allgemeinen Anklang gefunden hat, da sich jeder Aktionair sagen mußte, daß die Gesellschaft bisher ein gut Stück Geld verdient hat und es bei der vielfachen Konkurrenz doch mindestens sehr fraglich bleiben müßte, ob die neue Geschäftsvermehrung den davon gehofften Erfolg mit sich führen würde, — so sprach sich doch die Majorität der Versammlung dafür aus, daß die beantragte Geschäfts-Ausdehnung angenommen würde. In Folge dessen hat nun, wie man hört, die bisherige Verwaltung beschlossen, ohne das Urtheil der Aktionaire zu hören, die zukünftige Leitung des vereinigten Strom- und Seeversicherungs-Geschäfts in der Hand des bisherigen Bevollmächtigten zu lassen. Ueber diesen Beschluß aber müssen einem Jeden, dem es vergönnt ist, die hier bestehenden Verhältnisse zu durchschauen, und der einigermaßen Kenntniß von den Erfordernissen zur Leitung eines Seeversicherungs-Geschäfts hat, doch bescheidene Zweifel aufsteigen, ob das Interesse der Aktionaire in dieser Weise richtig wahrgenommen ist. Ohne die sonst höchst achtbare Persönlichkeit des Bevollmächtigten angreifen zu wollen, so wird doch nicht geleugnet werden können, daß zur Führung eines Seeversicherungs-Geschäfts vor allen Dingen eine vieljährige Erfahrung und eine genaue und spezielle Kenntniß der einzelnen Schiffe und Kapitaine, so wie auch der verschiedenen Rhedereien gehört, die sich von Niemand plötzlich aneignen läßt. Die Erfahrung hat hier am Ort gelehrt, daß unter einer praktischen Leitung ein Seeversicherungs-Geschäft wohl prosperiren kann, während man Beispiele des Gegentheils anführen kann, wo eine richtige Disposition fehlte. — Man hat nun wohl hie und da gesagt, daß die Strom-Versicherungs-Gesellschaft gewissermaßen nur eine Rückversicherungs-Anstalt der National-Versicherungs-Gesellschaft werden sollte. Aber auch dies dürfte schwerlich im Interesse der ersteren Gesellschaft liegen; denn eine Gesellschaft, die event. über ein Aktien-Kapital von 450,000 Thlr., und von vorne herein über einen Reservefonds von 40,000 Thlr. gebieten kann, müßte unserer Meinung nach ebensowohl wie die „Pommerania" im Stande sein, mit gleich günstigem Erfolge selbstständig aufzutreten und zu handeln, und hat nicht nöthig, als Appendix der National-Versicherungs-Gesellschaft zu dienen. — Der Zweck der vorstehenden Zeilen ist nun, die Aktionaire der Stromversicherungs-Gesellschaft auf die mögliche Gefahr aufmerksam zu machen, die ihnen daraus erwachsen könnte, wenn der Leitung des neuen ausgedehnten Geschäfts nicht die wohlverdiente Sorgfalt gewidmet werden sollte, und sie zu einem gemeinsamen Bestreben aufzufordern, dahin zu wirken, daß das neue Institut in dieser Beziehung so ausgerüstet werde, daß man begründete Hoffnungen auf seine gedeihliche Existenz hegen könne.

Monats-Uebersicht

der Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern, gemäß §. 40 der Statuten vom 24. August 1849.

Activa:

1) Baarbestände	618,332	Rℓ
2) Wechselbestände	4,987,668	"
3) Lombardbestände	949,170	"
4) Staatspapiere, diverse Forderungen und Aktiva	1,127,598	"
5) Staatsschuldscheine bei der Königl. General-Staats-Kasse laut §. 8 der Statuten	467,000	"

Passiva:

6) Banknoten und Depositenscheine im Umlauf	998,575	Rℓ
7) Verzinsliche Depositen-Kapitalien	3,641,825	"
8) Guthaben verschiedener Institute und Privat-Personen	1,124,639	"
9) Gegen die Staatsschuldscheine ad 5 vom Staat realisirte Fünf-Thaler-Bankscheine	467,000	"

Stettin, den 30. April 1856.

Direktorium der Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern.
Riebe. Hindersin.

Börsenberichte.

Berlin, 7. Mai. Weizen, bei einigem Umsatz unverändert. Roggen, nach fester Eröffnung, schließt billiger verkauft und offerirt. Rüböl, besonders pr. Herbst bezahlt. Spiritus, anfangs fest, dann billiger verkauft, schließt angeboten.

Weizen loco 80—112 Rt., do. 82pfd. 5 Lth. 86 Rt. bez.

Roggen, loco 82—87pfd. 70—74 Rt. pr. 82pfd. bez., Mai 70 bis 68½ Rt. bez. und Br., 68 Gd., Mai-Juni 68½—67 Rt. bez. u. Br., 66¾ Gd., Juni-Juli 64½—63 Rt. bez. u. Br., Juli-Aug. 60½ bis 59½ Rt. bez. u. Gd., 60 Br., Sept.-Okt. 56 Rt. bez.

Gerste, große 45—48 Rt.

Hafer loco 31—35 Rt., do. 52pfd. 34 Rt. bez., Mai-Juni 34 Rt. Br., 33 Rt. Gd.

Erbsen, 75—84 Rt.

Rüböl loco 15 Rt. bez., Mai 15⅙ Rt. bez., Mai 15—14¹¹⁄₁₂ à 15 Rt. bez., Br. u. Gd., September-Oktober 14, ⅓—¼ Rt. bez., 14⅕ Br. u. 14⅙ Gd.

Leinöl loco 13¾ Rt. Lief. 12½ Rt.

Mohnöl 19—21 Rt.

Hanföl loco u. Lief. 14¼ Rt.

Palmöl 15½ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 29¾—½ Rt. bez., mit Faß 29½ Rt. bez., Mai 29½, ¾, ⅓ Rt. bez., 29½ Br., 29¼ Gd., Mai-Juni u. Juni-Juli 29½—¾—⅓ Rt. bez. u. Gd., 29½ Br., Juli-August 30—29½—¾—½ Rt. bez. u. Gd., August-September 29¾ Rt. bez., 30 Br., 29½ Gd.

Breslau, 7. Mai. Weizen, weißer 59—139 Sgr., gelber 59 — 139 Sgr. Roggen 93 — 107 Sgr. Gerste 62 — 75 Sgr. Hafer 35 — 42 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 14 Rt. Gd.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	6	336,30‴	336,12‴	335,48‴
Thermometer nach Reaumur.	6	+ 2,1°	+ 3,8°	+ 2,0°

Avatar.

Eine phantastische Novelle von Theophile Gautier.

(Fortsetzung.)

Der arme Octave dachte an seine entschwundene Hoffnung und seine Gedanken waren keineswegs, man muß es gestehen, in einer rosenfarbigen Laune. Wie alle zurückgewiesenen Liebhaber fragte er sich, warum er nicht geliebt sei — als wenn die Liebe ein Warum kennte! Der einzige vernünftige Grund, den man von ihr verlangen kann, ist das „weil", eine in ihrem eigensinnigen Lakonismus logische Antwort, welche die Frauen auf jede sie in Verlegenheit setzende Frage zu geben wissen. Indessen bekannte Octave sich für besiegt und er fühlte, daß die Schwungkraft seines Lebens, die der Doktor Cherbonneau noch einmal für einige Zeit in Bewegung gesetzt hatte, von Neuem zerbrochen sei und in seinem Herzen hin und herschwirrte, wie die Feder einer Uhr, die man hat auf die Erde fallen lassen. Octave wollte seiner Mutter durch seinen Selbstmord keinen Kummer bereiten, er suchte daher nach einem Orte, wo er sich schweigend und abgeschlossen in seinem unbekannten Grame unter dem wissenschaftlichen Namen irgend einer plausiblen Krankheit verzehren konnte.

Wäre er Maler, Dichter oder Musiker gewesen, so hätte er in Meisterwerken seinen Schmerz kristallisirt und die weiß gekleidete Prascovia hätte, gleich Dante's Beatrice, mit einem Sternenkranze im Haar auf den Fittigen seiner dichterischen Verzückung wie ein leuchtender Engel geschwebt. Aber wir haben es schon im Anfang dieser Erzählung gesagt, Octave hatte zwar eine ausgesuchte Bildung genossen, aber er war keiner jener auserwählten Geister, die in der Welt die Spuren ihres Lebens zurücklassen. Eine in der Zurückgezogenheit und Dunkelheit edle Seele, wußte er nur zu lieben und zu sterben.

Der Wagen lenkte in den Hof des alten Hotels der Straße Regard; dichtes Gras bedeckte die Steine, durch welches die Schritte der seltenen Besucher nur einen schmalen Steig gebahnt hatten; die hohen, grauen Mauern der angrenzenden Gebäude warfen ihren Schatten auf den Hof, gleich denen der Arkaden eines Klosters: Schweigen und Starrheit wachten auf der Schwelle des Hotels, wie zwei unsichtbare Statuen, welche die Meditationen eines Gelehrten beschützen.

Octave und der Graf stiegen aus; der Doktor sprang von dem Wagentritt so rasch und leicht herab, wie man es von seinem Alter nicht hätte erwarten können; auch den stützenden Arm des Dieners verschmähte er, der sich ihm mit der Höflichkeit der Bedienten eines großen Hauses zur Seite stellte, die für alte und schwache Personen solche Dienstfertigkeiten affektiren.

Sobald die Doppelthüren sich hinter ihnen geschlossen hatten, wurden Olaf und Octave von jener heißen Atmosphäre umhüllt, die den Doktor an jene indische Luft erinnerte, ohne die er sich nicht wohl und behaglich fühlen konnte, aber die alle diejenigen, welche nicht wie er sich dreißig Jahre lang der tropischen Sonne ausgesetzt hatten, zu ersticken drohte. Die Incarnationen des Wischnu schauten noch immer fratzenartig aus ihren Rahmen hernieder; beim Lichte des Tages erschienen sie noch bizarrer als bei abendlicher Beleuchtung; Shiva, der blaue Gott, schnitt auf seinem Sockel noch dieselben Grimacen und seine Gemalin Durgâ, die sich ihre schwieligen Lippen mit ihren Eberzähnen zerbiß, schien ihren aus Hirnschädeln gefertigten Rosenkranz hin und herzubewegen. Die Wohnung bewahrte ihr geheimnißvolles, magisches Aussehen.

Der Doktor Balthasar Cherbonneau führte seine beiden Gäste in das Zimmer, in welchem er die erste Transformation vollzogen hatte. Er drehte die gläserne Scheibe der Elektrisirmaschine, bewegte die eisernen Stangen des mesmerischen Kübels, öffnete die Mündungen der Wärmeleiter derartig, daß die Temperatur in wenigen Sekunden zu einer fabelhaften Höhe stieg, las zwei oder drei Zeilen alter Papyrusrollen, die veralteten Baumrinden glichen und jeden Augenblick in Staub zu zerfallen drohten und sagte dann nach Verlauf einiger Minuten zu Octave und zum Grafen:

„Meine Herren, ich stehe zu Ihren Diensten. Wünschen Sie, daß wir beginnen?"

Während der Doktor sich mit diesen Vorbereitungen beschäftigte, durchfuhren beunruhigende Betrachtungen den Kopf des Grafen.

„Wenn ich eingeschlafen bin, was wird dann dieser affenähnliche, alte Magier, der möglichen Falls der Teufel in eigener Person ist, mit meiner Seele beginnen? Wird er sie wieder in ihren alten Körper zurückleiten, oder mit sich in die Hölle entführen? Ist dieser Wechsel, der mir mein höchstes Gut wiedergeben soll, nicht etwa ein neuer Fallstrick, eine machiavellistische Combination irgend einer Zauberei, deren Ende ich nicht abzusehen vermag? Indessen, meine Lage kann unmöglich schlimmer werden. Octave besitzt meinen Körper und wie er diesen Morgen ganz richtig bemerkte, wenn ich ihn als mein Eigenthum in meiner jetzigen Gestalt zurückfordere, wird man mich als einen Narren und Wahnwitzigen einsperren. Wenn er sich meiner vollständig entledigen wollte, so brauchte er mich nur mit der Spitze seines Degens zu durchstoßen; waffenlos, wie ich war, war ich seiner Gnade anvertraut. Die Gerichte hätten ihm nichts anhaben können. Die Formen des Zweikampfes waren streng beobachtet worden; Alles war ordnungsmäßig vor sich gegangen. — Muth, Muth! Ich will an Prascovia denken, — fort mit der kindischen Furcht! Das einzige Mittel, sie wieder zu erlangen, — ich will es nicht verschmähen!"

Und getrost folgte er Octave's Beispiel und berührte die eiserne Stange, die der Doktor Balthasar Cherbonneau ihm hinhielt,

Bekanntmachung.

Es ist in neuerer Zeit mehrfach bemerkt worden, daß über Brücken, insonderheit auch über die Neue Oder-Brücke zuweilen, selbst mit den schwersten Lasten im Trabe gefahren wird. Zur Vermeidung der gesetzlich angedrohten Strafen wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß auf Brücken nur im Schritt gefahren werden darf.

Zur genauen Controlle dieser Vorschrift, die sich gleichfalls auf das Fahren in engen Straßen, oder wo die Passage durch einen größeren Zusammenfluß von Menschen beengt wird, daher auf die Marktplätze während der Märkte, ferner auf das Einbiegen in andere Straßen, das Ausfahren aus den Häusern und das Passiren durch die Thore bezieht, sind die Polizeibeamten erneuert angewiesen worden.

Stettin, den 2. Mai 1856.

Königliche Polizei-Direction.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Mit Hinweisung auf die Bekanntmachung der Königl. Regierung vom 15. Februar 1853 — Amtsblatt pro 1853 Seite 43 — wird der diesjährige Termin, bis wohin das Abraupen der Obstbäume geschehen sein muß, für den diesseitigen Polizeibezirk auf

den 20. Mai

festgesetzt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stettin, den 2. Mai 1856.

Königliche Polizei-Direction.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Die Seepost-Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg) wird in diesem Jahre am **Sonnabend den 17ten Mai** eröffnet werden, an welchem Tage das Post-Dampfschiff „Preußischer Adler" zum ersten Male aus **Stettin**, und das Post-Dampfschiff „Wladimir" zum ersten Male aus **Kronstadt** abgehen wird. Von dem gedachten Tage ab wird bis zum Schlusse der Fahrten aus jedem Hafen **wöchentlich einmal** ein Dampfschiff abgefertigt werden, und zwar:

aus **Stettin: Sonnabend Mittags**, nach Ankunft des von Berlin des Morgens abgehenden Eisenbahnzuges, und

aus **Kronstadt: Sonnabend Abends.**

Bei günstiger Witterung wird die Ueberfahrt in 65—70 Stunden zurückgelegt.

Das Passagegeld für die Reise von Stettin oder Swinemünde bis St. Petersburg beträgt:

	Thlr. Pr.-Crt.
für eine Person auf dem ersten Platze	62
" " " " zweiten "	40
" " " " dritten "	23¼
" " Privat-Kajüte zu 4 Pers. 1. Klasse	273
" " " " 3 " 1. "	205
" " " " 3 " 2. "	139⅙

In diesen Beträgen sind die Kosten für die Beköstigung (mit Ausnahme des Weines) einbegriffen.

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte des Passagegeldes.

Jeder Passagier auf dem ersten Platze oder in den Privat-Kajüten kann 16 Kubikfuß, auf dem zweiten Platze 12 Kubikfuß und auf dem dritten Platze 6 Kubikfuß Rheinl. an Gepäck frei mit sich führen. Kinder, welche die Hälfte des Passagegeldes zahlen, haben auch nur die Hälfte dieses Gepäckmaaßes frei. Für das Uebermaaß sind 12 Sgr. pro Kubikf. Rheinl. zu entrichten. Das Gepäck der Passagiere darf nur aus Reise-Effecten bestehen. Waaren müssen besonders verpackt und als Frachtgut aufgegeben werden.

Das Einschreiben der Passagiere und die Expedition der Güter wird in Stettin und Swinemünde durch die Orts-Postanstalten besorgt.

Die Pässe der nach Rußland reisenden Personen müssen das Visa der in dem Vaterlande oder Wohnorte des Passagiers befindlichen Kaiserlich Russischen Gesandschaft oder des Consulats haben. Auch müssen diese Pässe **vor** Lösung des Passagierbillets in Stettin dem dortigen Kaiserl. Russischen Consul vorgezeigt werden. Die in Swinemünde zutretenden Reisenden haben vor Lösung ihres Passagierbillets ihre Pässe dem dortigen Kaiserl. Russischen Vice-Consul vorzuzeigen.

Die übrigen, für die Benutzung der Post-Dampfschiffe der Stettin-Kronstädter Route bestehenden Bedingungen können bei sämmtlichen Preußischen Post-Anstalten eingesehen werden.

Berlin, den 5. Mai 1856.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Bekanntmachung.

Bei dem in der Nacht vom 24. zum 25. d. M. in dem Grundstücke des Bäckermeister **Kruse** zu Grünhof ausgebrochenen Feuer sind unter andern folgende Gegenstände abhänden gekommen:

a. 1½ Dutzend silberne Theelöffel, T. K. gezeichnet,
b. ½ Dutzend silberne Dessertlöffel,
c. 1 Dutzend silberne Eßlöffel,
d. ½ Dutzend silberne Dessertmesser,
e. 3 Paar große silberne Messer und Gabeln,
f. 4 oder 5 silberne Kinderbestekke, bestehend jedes aus einem Messer, einer Gabel und einem Löffel,
g. ein goldenes Armband,
h. zwei große goldene Broschen,
i. eine kleine goldene Broche,
k. zwei goldene Tuchnadeln,
l. ein Paar goldene Ohrringe,
m. ein Paar silberne vergoldete Ohrringe,
n. eine goldene Taschenuhr.

Die etwanigen Besitzer dieser Gegenstände werden unter Verweisung auf die bezüglichen Strafvorschriften aufgefordert, jene Gegenstände sofort an die unterzeichnete Behörde abzuliefern.

Die betreffende Feuerversicherungs-Gesellschaft hat sich, was die Polizei-Direction gleichzeitig hierdurch bekannt macht, bereit erklärt, eine Belohnung von fünf und zwanzig Thalern Demjenigen zu gewähren, welcher den Nachweis, wohin die genannten Gegenstände gekommen sind, entweder so liefert, daß sie wieder herbeigeschafft werden können, oder die gerichtliche Untersuchung wegen Unterschlagung eingeleitet werden kann.

Stettin, den 29. April 1856.

Königliche Polizei-Direction.
v. Warnstedt.

Am Sonnabend den 10. d. Mts., Mittags 12½ Uhr, sollen noch 5 überzählige Pferde der unterzeichneten Abtheilung, auf dem kleinen Exerzier-Platze vor dem Berliner Thore, öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in Preußisch-Courant, verkauft werden.

Stettin, am 6. Mai 1856.

Königliche 1ste Fuß-Abtheilung
2ten Artillerie-Regiments.

Torf-Lieferungs-Termin.

Für die hiesigen Königlichen Garnison- und Lazareth-Anstalten soll die Lieferung von „1260 Klaftern Torf" dem Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu ist ein Termin im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Rödenberg Nr. 249, auf:

„Sonnabend den 24ten Mai cr.,
Morgens 10 Uhr"

angesetzt worden, in welchem Offerten, mündlich oder schriftlich, entgegen genommen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im vorgenannten Bureau einzusehen. Bemerkt wird hierbei, daß nur auf solche Offerten gerücksichtigt werden kann, denen Probestücke, mit dem Namen des Submittenten versehen, beigefügt sind.

Stettin, den 6. Mai 1856.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,
eröffnet 1831.

Geschäftsübersicht aus dem 25. Jahresberichte.

Anmeldungen von 291 Personen mit	298,000	Rthlr.
Mitglieder-Bestand 4717 " "	5,425,000	"
Einnahme: Verbliebene Capitalsumme	1,446,493	"
neue Beiträge	191,985	"
Zinsen u. d. m.	58,340	"
Ausgabe: Rückvergütung an Abgegangene	3,388	"
für Sterbefälle	148,300	"
für Agenturgebühren u. Verwaltungskosten	14,095	"
für Dividende	29,073	"
Reservefonds	1,277,332	"
Ueberschuß	175,343	"
Capitalfonds überhaupt	1,500,874	"

Dividende im Jahre 1856: 19 pro Cent.

Der Beitritt zu diesem, der Versorgung Hinterbliebener nach dem Tode ihres Ernährers vorzüglich gewidmeten Institute, kann zu jeder Zeit stattfinden und Anmeldungen dazu werden angenommen bei

A. & F. Rahm, Agenten in Stettin.

Verbindungs-Anzeigen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Nathan Müller,
Bertha Müller, geb. Jsenthal,

und sagen zugleich bei ihrer Abreise nach Berlinchen allen Freunden ein herzliches Lebewohl.

Londoner Union-Assecuranz-Societät.

Errichtet im Jahre 1714.

Capital: Eine Million Pfund Sterling.

Bonus-Declaration.

Ich benachrichtige hiermit die Interessenten der **Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Societät,** daß der auf das Jahr 1855 verheißene Bonus (Dividende) nunmehr declarirt worden ist, und daß die betreffenden Circulaire bei mir entgegen genommen werden können.

Alle sieben Jahre, also zunächst im Jahre 1862, wird der Bonus berechnet und den Policen zugetheilt.

Dieses geschieht in der Art, daß nicht diejenigen Policen allein daran Theil haben, welche alle 7 Jahre bestehen, sondern, daß auch eine jede andere inzwischen auf Lebensdauer genommene Police, welche zur Zeit der Declaration des Bonus in Kraft ist, ihren verhältnißmäßigen Antheil davon bekommt.

Vierfünftel des Nutzens (80 pro Cent) kommen ganz allein den Versicherten zu.

Das Deutsche Etablissement dieser Societät besteht bereits vierzig Jahre (seit 1816) und hat sich trotz der großen Concurrenz andauernd der Gunst des Publikums zu erfreuen.

Die soliden Grundsätze dieser Anstalt und die reelle Handlungsweise ihrer Directoren sind nicht blos in England, sondern ebensowohl in Deutschland genügend bekannt und bedürfen keiner Anpreisung.

Sicherheit durch den garantirenden Fond, (Capital, Zuwachs und angehäufte Zinsen),

keine Verantwortlichkeit der Versicherten für die etwaigen Verluste der Societät,

und gleichwohl

Antheil an dem Nutzen aus dem Geschäft;

dieses sind die Prinzipien der **Union-Societät.**

Der Plan, welcher unentgeltlich verabfolgt wird, enthält in seiner neuesten Auflage einige Zusätze, welche zeitgemäße Erleichterungen in der Benutzung darbieten: Eine Tabelle mit abnehmender, eine andere mit zunehmender Prämie, und eine dritte, um mit dem sechszigsten Lebensjahre das versicherte Capital zu empfangen, oder falls der Versicherte früher sterben sollte, bei dessen Tode. Auch kann zufolge einer vierten Tabelle Eindrittel der Prämie unbezahlt bleiben.

Ich empfehle diese Anstalt zur ferneren Theilnahme.

Friedr. Retzlaff' Sohn,
Agent der Londoner Union-Societät.

Neue Dampfer-Compagnie.

Da das Eis auf der Newa bereits im Treiben ist, so werden wir das eiserne Schrauben-Dampfschiff

„Archimedes" Capt. **Tiegs,**

am 14. Mai zuerst direkt nach **Petersburg** expediren.

Anmeldungen von Gütern werden in unseren Comptoirs entgegen genommen.

Stettin, den 5. Mai 1856.

Die Direction.



Stettin-Stralsunder Dampfschiff-Fahrt.

Wegen steueramtlicher Abfertigung müssen die Frachtbriefe für die Güter nach Putbus und Stralsund bis spätestens Abends 5 Uhr abgegeben werden. Die Güter selbst können später an Bord kommen.

Expedition des Dampfschiffs „Merkur".
Hermann Schulze.



Dampfschifffahrt
zwischen
Amsterdam und Stettin.

Das Dampfschiff **Willem I.,** Capt. **K. H. Visser,** ist **am 3. Mai von Amsterdam auf Stettin** abgegangen und wird nach Ankunft und Entlöschung sofort mit Passagieren und Gütern nach Amsterdam expedirt werden.

Beiladungen für **Rotterdam** und **Hâvre** werden ebenfalls befördert. Nähere Auskunft ertheilt

Gustav Metzler,
Schiffs-Makler.

Bekanntmachung.

In der Neustadt von Stettin, im Bauviertel No. 8, soll eine Baustelle von 3520 □F. Größe an den Meistbietenden veräußert werden. Zur Abhaltung der Licitation ist ein Termin auf den

14. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

in meinem, in der hiesigen Neustadt befindlichen Büreau anberaumt, zu welchem Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen sowie der Bebauungsplan im Termin eingesehen werden können.

Stettin, den 2. Mai 1856.

Der Bau-Inspector
Herrmann.

An die Bewohner Grabows.

Grabow ist zu einer Stadt emporgeblüht, die 5000 Seelen zählt. Eine Stadt mit 5000 Seelen und kein Gotteshaus in ihrer Mitte — das ist ein Mißverhältniß, welches je länger, desto fühlbarer wird. Darum in Gottes Namen Hand ans Werk! Eine Summe von mehr als 2000 Rthlr. ist bereits vorhanden, ein Bauplatz von Euren Stadtverordneten bereitwillig und unentgeldlich bewilligt, auch die Behörden werden seiner Zeit das Ihre thun. Stettins begüterte und stets so opferwilligen Bewohner werden sicherlich der jüngern und minder begüterten Schwester kräftig beispringen. Aber nun gilt vor Allem auch zu beweisen, **daß Ihr selber bereit seid, das Eure zu thun, Einwohner von Grabow!** Wir wollen Euch die Gelegenheit dazu darbieten. **Fortan wird allwöchentlich, bis die Kirche dastehen wird, eine Büchsensammlung in Grabow, Haus bei Haus abgehalten werden.** Dies wird regelmäßig Mittwoch Nachmittags durch etliche Zöglinge des Pommerschen Brüderhauses zu Züllchow geschehen, welche in verschlossenen Büchsen Eure Gaben sammeln und den Ertrag jedesmal an den Mitunterzeichneten Amtmann Rückforth abliefern werden. So bestimmt denn, mit freundlicher Bereitwilligkeit allwöchentlich ein Schärflein für den heiligen Zweck, — es mag so klein sein wie es wolle. — Es ist schon manche Kirche von Pfennigen und Groschen gebaut! Gott wird auch unser Vorhaben segnen.

Der Vorstand des Parochial-Vereins
für innere Mission zu St. Peter-Paul und
das Hülfscomité für den Kirchenbau.

Hasper. Hoffmann. Quistorp. Graff. Baars.
Kressmann. Brewing. Nüske. Rükforth.

An die Bewohner Stettins.

Der vorstehende Aufruf möge als Einleitung zu der herzlichen Bitte dienen, welche wir nun auch an die Einwohner Stettins zu richten haben. Groß sind die Anforderungen an Eure so vielfach bewährte Opferfreudigkeit und Mildthätigkeit, aber dennoch wagen wir es freudig, mit **dieser Bitte zu kommen. Durch Stettin** ist **Grabow geworden,** was es ist, rasch und stark bevölkert, zum großen Theil mit nicht begüterten Bewohnern. Die Mutter darf das Kind, die ältere, begüterte Schwester darf die jüngere und unbemittelte nicht verlassen, zumal wo es sich um eine so herrliche und heilige Ehrensache handelt. Es gilt ein schönes Denkmal des frommen Sinnes

---

Alsogleich warf der Conduktor des übermäßig mit dem magnetischen Fluidum beladenen Metalls die beiden jungen Leute, die wie vom Blitz getroffen zu Boden stürzten, in eine so tiefe Betäubung, daß jeder unbefangene Beobachter sie für todt gehalten hätte. Der Doktor machte seine Striche, vollzog die Gebräuche, sprach die geheimnißvollen Silben wie beim ersten Mal aus und alsogleich zeigten sich über Octave's und des Grafen Häuptern mit leuchtendem Zittern zwei kleine Flämmchen. Der Doktor leitete die Seele des Grafen Olaf Labinski, die schleunig und willig der Bewegung des Magnetiseurs folgte, in ihre ursprüngliche Behausung zurück.

Während dieser Zeit entfernte sich Octave's Seele langsam von Olafs Körper, und, anstatt ihre eigene Hülle zu erstreben, schwebte sie höher und höher wie erfreut über ihre Befreiung, und schien nicht daran zu denken, in ihr altes Gefängniß zurückzukehren. Der Doktor hatte Mitleiden mit dieser Psyche, die mit ihren Flügelchen um sich schlug; er fragte sich, ob es für sie wohl eine Wohlthat sei, sie in dieses Jammerthal zurückzuführen. Während dieses Augenblicks der Zögerung aber stieg und flatterte die Seele immer höher. Cherbonneau erinnerte sich seiner Pflicht, er wiederholte mit starker, befehlender Betonung die geheimnißvolle Silbe, er machte die gewaltigsten Anstrengungen, — umsonst! Der kleine zitternde Funken war bereits außerhalb des Kreises der Anziehungskraft, und durch die oberste Glasscheibe des Fensters hindurchschwebend entschwand die Flamme.

Der Doktor ließ mit seinen Anstrengungen, die er vergeblich wußte, nach und erweckte den Grafen, der, als er im Spiegel seine gewöhnlichen Züge erblickte, einen Freudenschrei ausstieß, einen flüchtigen Blick auf den noch immer leblosen Körper Octave's warf, wie um sich die Gewißheit zu verschaffen, daß er sich wirklich dieser Umhüllung entledigt habe, und mit kurzem Händegruß an Herrn Balthasar Cherbonneau vorüber eilig das Zimmer verließ.

Einige Augenblicke später vernahm man das dumpfe Rollen eines Wagens unter dem Thorwege und der Doktor Balthasar Cherbonneau blieb mit Octave von Saville's Leichnam allein zurück.

„Bei Ganesa's Rüssel! rief der Zögling des Brahmanen von der Elephanteninsel aus, als der Graf sich entfernt hatte, das ist eine unangenehme Geschichte! Ich habe die Thüre des Käfigs geöffnet, der Vogel ist entflohen und jetzt schon außerhalb der Sphäre dieser Welt, so fern, daß selbst der Sannyase Brahma-Logum sie nicht wiedererreichen könnte. Ich aber bleibe mit dem leblosen Körper zurück. Ich könnte ihn mit ätzender Lauge zur Auflösung bringen, daß auch nicht das kleinste Atom übrig bliebe, oder in einigen Stunden aus ihm eine pharaonische Mumie machen, die denen in jenen hieroglyphen-bemalten Kisten gliche; aber man würde Nachforschungen anstellen, meine Wohnung durchsuchen, meine Kisten durchstöbern, mir allerhand langweilige Fragen stellen . . . ."

Hier durchfuhr eine leuchtende Idee sein Gehirn; er ergriff eine Feder und warf schnell einige Zeilen auf ein Blatt Papier, daß er aus einem Tischkasten hervorgesucht hatte.

Das Papier enthielt folgende Worte:

„Da ich weder direkte Verwandte, noch Seitenverwandte habe, so vermache ich mein ganzes Vermögen Herrn Octave von Saville, meinem intimsten Freunde — unter der Bedingung, ein Legat von hunderttausend Franken dem Brahmanen-Hospital auf Ceylon zur Verpflegung alter, schwacher und kranker Thiere auszuzahlen, zwölf hundert Franken als Reisegeld meinem indischen und meinem englischen Bedienten auszusetzen, und das in meinem Besitz befindliche Manuskript der Gesetze des Manu *) der Bibliothek Mazarin zuzustellen."

Dies Testament, das ein Lebender für einen Todten machte, ist keine der geringsten Seltsamkeiten dieser unwahrscheinlichen und doch wahrhaften Geschichte. Aber diese Ungewöhnlichkeit wird sich sogleich aufklären.

(Schluß folgt.)

---

*) Der Name Manu wird in der indischen Mythologie vierzehn Helden beigelegt. Jeder Manu ist der Herrscher einer der vierzehn großen Zeitepochen (manwatara). Die Sammlung der Gesetze des ersten Manu, der auch Swayam-Bhuva genannt wird, heißt Manava-Dharma-Chastra. Sie bildet das hindostanische Gesetzbuch; ihre Entstehung setzt man in die Zeit vor dem Eroberungszuge Alexanders des Großen nach Indien. Anm. d. Uebers.

und der hochherzigen Nächstenliebe Stettins, ein Denkmal, schön auch als äußeres Kunstwerk, vor den Thoren der Pommerschen Hauptstadt! — Aber es wird eben hauptsächlich von dem Maaße der Gaben Stettins abhangen, ob neben der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit auch die Schönheit und der Kunstsinn mit zu Rathe sitzen darf. — Darum bitten wir um **recht, recht reichliche Gaben! Nicht** wie in Grabow **allwöchentlich**, sondern **nur einmal** im Laufe des Monat Mai wird der Kolporteur P a e d e die Subsciptionsliste allen Einwohnern Stettins vorlegen! — Wir bitten denselben nicht abzuweisen, weil er vorher für drei andere Vereine bittend gek mmen ist. Wir kommen ja eben nur einmal, in einer so schönen und heiligen Sache! Möchte darum unsere Bitte eine gute Statt finden und reiche Früchte tragen!

Der Vorstand des Parochial-Vereins für innere Mission zu St. Peter-Paul und das Hülfscomité für den Kirchenbau.

Hasper. Hoffmann. Quistorp. Graff. Baars. Kressmann. Brewing. Nüske. Rückforth.

Auktionen.

Auction

am 8. Mai c., Vorm. 12 Uhr, auf dem Exercierplatz vor dem Berliner Thor, über
ein vollständig zugerittenes **Reitpferd.**

Widerruf.

Die am 9. Mai c., oberhalb der Schuhstraße Nr. 625, anstehende Auktion über **Putzwaaren** wird hierdurch aufgehoben. **Reisler.**

Auction.

In dem Vereins-Siederei-Speicher werde ich Freitag den 9. Mai, Vormittags 9 Uhr,
350 Ctr. Cod-Thran
durch den Makler Herrn S i e w e r t meistbietend verkaufen lassen.
Theod. Hellm. Schröder.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 9. Mai c., Nachmittags 2 Uhr, breite Straße Nro. 371, aus einer Streitsache,
ein bedeutendes Lager von feinen, mittleren und ordinairen Cigarren, Rauch- und Schnupftabacke;
um 4 Uhr eine gute complette **Laden-Einrichtung**, Handlungs-Comtoir- und einige Mobilien;
um 5 Uhr **1 Kiste mit echtem Champagner,** versteigert werden. **Reisler.**

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 10. Mai c., Nachmittags 4 Uhr, Frauenstraße No. 870, eine wenig gebrauchte Laden-Einrichtung, bestehend in 1 Repositorium, 1 Ladentisch, eisernem Ofen, sowie mehreren Handlungs- und Laden-Utensilien versteigert werden.
Reisler.

Literarische und Kunst-Anzeigen

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zu Bestellungen auf die jetzt erscheinende 3. Auflage von Müller's

Strafgesetzbuch.

Die 1. Lieferung ist eben eingetroffen. Preis 20 Sgr.
R. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße 341.

Zu verkaufen.

Ein Haus, in der lebhaftesten Gegend der Mittelstadt belegen, mit einem zu jedem Geschäft passenden Laden und Miethsüberschuß, soll Familienverhältnisse wegen unter soliden Bedingungen sofort aus freier Hand verkauft werden. Nähere Bedingungen erfah en Selbstkäufer durch unter **O. O.** bei der Expedition d. Bl. abzugebenden Adressen

= **Achromatische Fernröhre** =
billig — aber gut — empfiehlt
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

150,000 Mauersteine für sofort u.
1,000,000 vom 1. Juni ab, im Laufe dieses Sommers zu verkaufen, auf dem Gute Neuendorf bei Ueckermünde; das Nähere auf portofreie Anfragen.
Fr. Greese, Gutsbesitzer.

Weisse Gardinenstoffe

empfiehlt in größter Auswahl billigst am hiesigen Platze **J. Wachsmann,**
414. Grapengießerstr. 414.

Das Neueste in
aufgezeichneten Stickereien
empfing und empfiehlt
S. Steindorff Nachf.,
Grapengießerstraße Nro. 164.

Stroh-Hüte

sowie **Sonnenschirme** und **Knicker**

verkaufe ich jetzt zu jedem nur annehmbaren Preise.

S. Wachsmann jun.

Englisches und belgisches Patent-Wagenfett, prima Qualität, offerirt billigst
Rudolph Goldbeck.

Kegel-Kugeln

in Buchsbaum, Pockholz und Weißbuchen halte ich in allen Größen, wie auch buchene Kegel, stets vorräthig und verkaufe solche am billigsten.
Aug. Katter, Drechslermeister, gr. Oderstraße Nro. 15.

Chili-Salpeter, Aecht Peruan. Guano, directe Abladung von Anthy. Gibbs & Sons in London, **Patent-Portland-Cement,** Abladung Robins & Co. in London, und **frische Rappkuchen** offeriren billigst
Johs. Quistorp & Co.

Saat-Hafer

bei **H. Moses.**

Braune, grüne und weiße Kiepen,
braune, grüne und weiße Tyroler
sowie Damen-, Herren- und Knaben-Strohhüte aller Art, garnirt und ungarnirt, empfiehlt
M. Heidenreich,
Grapengießerstraße No. 426.

Handstöcke

empfing in großer Auswahl und verkauft zu den billigsten Preisen
G. S. Behnke, Langebrückstr. 75.

= **Reißzeuge** =
empfiehlt unter Garantie
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Frische Rappkuchen

offerirt billigst aus dem Kahne
Julius Rohleder.

Braune Knabenhüte

haben wir empfangen.
A. Ebeling & Co.

Neue Sardines à l'huile,

in 1/1, 1/2 und 1/4 Büchsen, sowie frisches **ausgezeichnet feines Provence-Oel**
empfing und empfiehlt
Carl Stocken.

Aechten holländ. Käse,

weißen und **grünen Schweizer Käse,** letzteren in 1 Pfund-Brödchen, auch sehr delikaten []Sahnen-Käse, in Kisten wie einzeln, offerirt
Carl Stocken.

Delikates Schweineschmalz

in Fässern von 2 Centnern bis zu 30 Pfund, auch ausgestochen, billigst bei
Carl Stocken, gr. Lastadie 217.

Messinaer Apfelsinen u. Citronen

in Kisten auch ausgezählt billigst bei
Carl Stocken.

Die Flaggen- und Oelzeug-Fabrik

von **F. Bernau,** Zimmerplatz u. Pladrinstr.-Ecke No. 89,
empfiehlt ihr Lager aller Arten Flaggen, Fahnen, Wimpel, Ständer u. s. w., so wie zum Bemalen u. Einnähen derselben mit Adler, Wappen u. Schriften aller Arten. Oelröcke, Oelhosen, Südwester, gefüttert wie ungefüttert sind in allen Größen vorräthig u. verspricht bei schneller und reeller Bedienung die billigsten Preise.

Mehrere gute **Scheiben-Büchsen** sind billig zu verkaufen bei **K. Gernreich,** Neuen Stadttheil im Dr. Scharlau'schen Hause.

Portland-Cement von den besten Fabriken in London,
doppelt gesiebte Nußkohlen mehrerer Sorten,
große engl. Kohle zum Dampfmaschinenbetrieb,
besten engl. Coaks für Eisengießereien,
gelben poln. Kientheer in großem schwedisch, und anderem Gebind,
Spandauer Mauergyps,
empfiehlt bei größeren und kleineren Posten zu entsprechend sehr billigen Preisen
K. A. Scholtz.

Ich verkaufe feine Zeugkamaschenstiefeln, sauber und dauerhaft gearbeitet, das Paar 1 Thlr. 7½ sgr., hohe Lederstiefeln 1 Thlr. 10 sgr., halbhohe feine Zeug- und Lederstiefeln a Paar 25 Sgr., Kinderstiefel von 12½ sgr., und wird jede Reparatur an Schuhen und Stiefeln schnell und dauerhaft ausgeführt. **C. Kurtzer,** Schuhmachermstr., Beutlerstraße Nr. 95.

Ein Haus in der Neustadt, incl. der Abgaben bleibt ein Ueberschuß von 649 Rt., soll Umstände halber billigst verkauft oder durch ein Gut vertauscht werden. Das Nähere durch
Franz Bernsée jun., Breitestr. 370.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 113ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn zu 10,000 Rt. auf Nr. 65,878; 1 Gewinn zu 5000 Rt. auf Nr. 51,959; 3 Gewinne zu 2000 Rt. auf Nr. 16,683. 74,575. 86,497.

35 Gewinne zu 1000 Rt. auf Nr. 2867. 5110. 8771. 11,083. 12,766. 13,683 15,278. 16,404. 18,865. 19,494. 20,569. 22,032. 22,447. 25,035. 30,436. 37,431. 37,656. 37 912. 40,169. 42,829. 47,606. 48,578. 48,964. 52,926. 59,265. 63,661. 71,636. 74,717. 76,509. 78,412. 80,083. 80,172. 80,525. 88,630. und 88,689.

43 Gewinne zu 500 Rt. auf Nr. 4939. 6810. 7791. 8709. 15,238. 16,073. 16,499. 19,197. 20,575. 23,832. 28,332. 29,641. 30,352. 32,598. 38,978. 39,038. 39,913. 44,830. 46,951. 47,466. 52,798. 54,000 55,382. 59,698. 60,544. 62,011. 62,696. 63,131 63,433. 65,339. 65,482. 69 864. 70,:25. 72,581. 74,473. 76,476. 81,238. 82,589. 83,123. 84,103 86,217. 87,251. und 89,385.

72 Gewinne zu 200 Rt. auf Nr. 586. 1511. 3351. 5462. 8260. 9628. 10,668. 10,969. 11,361. 14,216. 14,301. 14,412. 15,754. 16,815. 18,552. 20,462. 22,276. 22,432. 23,295. 24,599. 25,071. 25,763 26,139. 26,824. 27,379 29,301. 30,384. 32 307. 33,233. 34,112 35,193. 36,554. 37,938. 37,997. 42,819. 43,175. 44,098. 44,210. 45,974. 46,580. 47,092. 47,462. 48,913. 51,657. 53,415. 54,801 55,320. 55,907. 60,152. 6 ,460. 61,592 62,743. 65,184. 65,471. 69,092. 70,724. 70,800. 72,391. 73,352. 73,838. 74,516. 76,048. 78,096. 78,467. 79,345. 79,597. 80,043. 81,730. 82,637. 84,016. 86,377. 86,947.

140 Gewinne zu 100 Rt. auf Nr. 721. 749. 1101. 1592. 1654. 2415. 2819. 3103. 3657. 5563. 7235. 9446. 10,440. 11,516. 11,651. 11,837. 11,969. 12,410. 12,901. 13,241. 13,356. 13,738. 14,479. 14,491. 14,820. 15,119. 16,370. 16,697. 17,959. 18,806. 18,914. 19,103. 19,999. 20,369. 20,626. 21,333. 22,110. 22,392. 23,158. 23,692. 23,957. 24,392. 24,651. 25,577. 25,:86. 26,0:3. 26,644. 27,788. 27,832. 28,287. 28,720. 29,546 29,851. 30,304. 30,773. 31,310. 32,087. 33,062. 33,628. 3 ,904. 36,497. 37,987. 38,464. 39,081. 41,108. 41,802. 42,574. 42,788. 42,946. 43,737. 43,935. 44,238. 44,713. 45,740. 45,858. 46,060. 47,112. 47,718. 51,682. 51,838. 52,277. 52,933. 54,334. 54,356. 56,170. 56,376. 56,944. 57,130. 57,657. 58,088. 60,010. 60,547. 61,155. 62,532. 62,906. 65,503. 66,073. 66,364. 66,548. 67,505. 68,009. 68,348. 68,598. 69,944. 71,168. 71,868. 72,550. 72,603. 72,699. 72,744. 73,302. 73 375. 73,518. 73,947. 74,417. 74,484. 75,468. 75,865. 76,460. 76,827. 78,380. 78,744. 79,619. 79,763. 80,466. 80,494. 80,5:3 80,800. 81,700. 82,137. 83,144. 83,380. 83,:68. 8 ,311. 85.043. 86,'65. 86,449. 87,830. 88,708 und 89,995.

Berlin, den 7. Mai 1856.

Berliner Börse vom 7. Mai 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾ G
St.-Anl. 50/52	4½	101¼—½ bz
" 1853	4	95½ bz
" 54/55	4½	101¼—½ bz
St.-Pr.-Anl.	3½	113¼ bz
St.Schuldsch.	3½	86½ bz
Seeh.-Präm.	—	150 G
K. & N. Schld.	3½	83 G
Brl.-St.-Oblg.	4½	101 bz
" " "	3½	84½ G
K. & N. Pfdbr.	3½	94 bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91¼ G
Pomm. "	3½	94 bz
Posensche "	4	99⅞ B
Pos. n. Pfdb.	3½	89¾ G
Schles. Pfdbr.	3½	— —
Westpr. "	3½	87½ bz

Rentenbriefe		
K. und N.	4	94½ bz
Pomm.	4	95½ bz
Pos.	4	92¾ bz
Preuss.	4	95¼ bz
West. Rh.	4	96 B
Sächs.	4	95 B
Schles.	4	93½ bz
Pr. B.-Anth.	4	136 bz
Min. Bw.-A.	5	102 G
Discnt.-Com.	—	125¾—26 bz
Louisd'or	—	110⅞ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	146 bz
Weimar "	4	126½ bz u B
Darmst. "	—	145¾—½ bz
Oest. Metall.	5	86⅛ B
" 54r Pr.-A.	4	109¼ bz
" Nat.-Anl.	5	86⅞—¾ bz
R. Engl. Anl.	5	105½ B
" 5. Anl.	5	95 G
R. Engl. Anl.	5	95¼ bz
R P. Sch. obl.	4	82 G
P. Pf. III. Em.	—	92¼ G
Pln. 500 Fl.-L.	4	88 B
" A. 300 fl.	5	94½ G
" B. 200 fl.	—	20¾ G
Kurh. 40 thlr.	—	41¼ G
Baden 35 fl.	—	27¼ B
Hamb. Pr.-A.	—	69½ G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	91 bz
" " Pr.	4	90 bz
" II. Em.	4	89 bz
Aach.-Mastr.	4	65¾ bz
" " Pr.	4½	94¼ bz
Amstd.-Rott.	4	81 B
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	94—93 bz
" " Pr.	5	102 G
" II. Em.	5	102 bz
Dtm.-S. Pr.	4	89¾ G
Berl.-Anhalt.	4	172 B
" " Pr.	4	— —
Berlin-Hamb.	4	109¾ bz
" " Pr.	4½	101½ B
" II Em.	4½	101½ B
Berlin-P.-M.	4	125 bz
" Pr. A. B.	4	93 B
" " L. C.	4½	99¾ B
" " L. D.	4½	99½ bz
Berlin-Stett.	4	163—59 bz
" " Pr.	4½	100⅝ bz
Brsl. Frb. St.	4	171 bz
" neue	4	161½ bz
Cöln.-Minden	3½	164½ bz
" " Pr.	4½	100½ G
" II. Em.	5	102¾ G
" "	4	91 G
" III. Em.	4	91 G
" IV. Em.	4	90⅝ bz
Düss.-Elberf.	4	145 bz
" " Pr.	4	— — 5% 101½ bz
Frz. St.-Eisb.	5	178½ bz
" " Pr.	3	58⅙ G
Ludw. Bexb.	4	156—56½ bz
Magdb.-Halb.	4	206 bz
Magdb.-Witt.	4	49 bz
Magd. W.-Pr.	4½	96½ G
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	54¼—¾ bz
Münst.-Ham.	4	94 bz
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93¾ bz
" Pr.	4	93¾ G
Pr. I. II. Ser.	4	93¾ bz
" III. "	4	93½ G
" VI. "	5	102⅜ G
Niedschl. Zb.	4	89 B
Nb. (Fr.-W.)	4	61¼ B
" Prior.	5	101½ G
Obschl. Lit. A.	3½	206 bz
" " B.	3½	177¼ bz
" Pr. A.	4	93¼ B
" " B.	3½	82½ G
Obschl. Lit. D.	4	90 G
" " E.	3½	78½ bz
P. W. (S. V.)	4	71½ bz
" Ser. I.	5	100¼ G
" " II.	5	100 bz
Rheinische	4	116½—17 bz
" (St.) Pr.	4	— —
" Pr.	4	90½ B
" v. St. g.	3½	84 bz
Ruhr.-Crefld.	3½	95½ bz
" Pr. I.	4½	99 G 4% 89⅝ B
Starg.-Posen.	3½	100—99 bz
" Pr.	4	99½ G
" "	4½	92 B
Thüringer	4	124½—25 bz
" Prior.	4½	100⅜ bz
" III. Em.	—	100¼ G
Wilh.-Bahn	4	219 bz
" neue	4	189 B
" Prior.	4	90½ bz

Die Börse war in fester Haltung und einige Aktien wurdtn etwas besser bezahlt, dagegen sind Stettiner merklich gewichen.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. -- Druck von R. Graßmann.

Beilage.